

Glossar

Jürgen Dengler, Klaus Dierßen, Christof Martin & Michael Siemsen

In: Schulz, F. & Dengler, J. (eds.) 2006. *Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein und Hamburg*: pp. 373–382. Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek, DE.



The complete book (ISBN 3-937937-13-7; 402 pp., full colour, A4 size) is available for 12.50 € from the Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (<https://www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html>)

- Kl. Physcietea Tomaselli & de Micheli 1957
Nitrophytische Blattflechtengemeinschaften
O. Phycietalia adscendentis Hadač in Klika & Hadač 1944
F. Buellion canescentis Barkman 1958
F. Xanthorion parietinae Ochsner 1928
- Kl. Frullanio-Leucodontetea sciuroidis Mohan 1978
Epiphytengemeinschaften an lebenden Bäumen
O. Orthotrichetalia Hadač in Klika & Hadač 1944
F. Ulotion crispae Barkman 1958
F. Syntrichion laevipilae Ochsner 1928
F. Leskeion polycarpae Barkman 1958
F. Hypno resupinati-Lejeunion ulicinae (Lecointe 1979) Marstaller 1985
F. Lobarion pulmonariae Ochsner 1928
O. Dicranetalia scoparii Barkman 1958
F. Dicrano scoparii-Hypnion filiformis Barkman 1958
F. Isothecion myosuroidis Barkman 1958
- Kl. Cladonio-Lepidozietea reptantis Ježek & Vondráček
Azidophytische Kryptogamengemeinschaften auf Mineralböden und morschem Holz
O. Diplphyllletalia albicantis Philippi 1963
- F. Pogonation aloidis von Krusenstjerna 1945
F. Dicranellion heteromallae Philippi 1963
F. Diplophyllion albicantis Philippi 1956
F. Pellion epiphyllae Marstaller 1984
O. Dicranelletalia cerviculatae von Hübschmann 1957
F. Dicranellion cerviculatae von Hübschmann 1957
O. Lophocoleetalia heterophyllae Barkman 1958
F. Nowellion curvifoliae Philippi 1965
F. Tetraphidion pellucidae von Krusenstjerna 1945
O. Brachythecietalia rutabulo-salebrosi Marstaller 1987
F. Bryo-Brachythecion Lecointe 1975
- Kl. Hylocomietea splendentis Gillet 1986
Deckenbildende Moosgemeinschaften in Rasen- und Waldgesellschaften
O. Hylocomietalia Gillet ex Marstaller 1993
F. Rhytidion rugosi Štefureak 1941
F. Pleurozion schreberi von Krusenstjerna 1945
F. Rhytidiadelphion squarrosi Krusenstjerna 1945
F. Eurhynchion striati Waldheim 1944
F. Mnio-Climacion von Krusenstjerna 1945

4. Glossar

Jürgen Dengler, Klaus Dierßen, Christof Martin & Michael Siemsen

Im Folgenden werden die wichtigsten Fachbegriffe aus den drei Teilen des Buches jeweils bezogen auf den Kontext des Verbreitungsatlasses erläutert. Die Definitionen orientieren sich vor allem an AG BODEN (1996), SCHROEDER (1998), DIERSSEN (2001), SCHAEFER (2003), WAGENITZ (2003) und ISERMANN & al. (2004). Nicht berücksichtigt wurden jene anatomischen und morphologischen Begriffe, die in FRAHM & FREY (2004: 14 ff.) definiert sind. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die Bodentypen, für die auf die Erklärungen in AG BODEN (1996) verwiesen sei.

Ableitungen eines Begriffes sind in der Regel in einem Eintrag zusammengefasst, etwa ein Substantiv und das zugehörige Adjektiv wie Epiphyt und epiphytisch. Zusammengesetzte Wörter sollten auch unter dem zweiten Wortbestandteil gesucht werden. Einige in verschiedenen Kombinationen auftretende Prä- und Suffixe wurden ebenfalls in die Liste aufgenommen. Ableitungen mit Vorsilben wie a~, oligo~, meso~, eu~, poly~ und hyper~ sind in

der Regel unter dem zweiten Begriffsbestandteil zu finden, mesohemerob etwa unter ~hemerob. Ein Pfeil (→) verweist auf den Eintrag eines synonymen Begriffes, unter dem die Definition zu finden ist. Mit einem Doppelpfeil (↔) wird auf den gegensätzlichen Begriff verwiesen.

aerob: unter Zutritt von Sauerstoff.

Aerosol: Gemisch von in der Luft feinstverteilten flüssigen oder festen Teilchen unter 1 µm Durchmesser, die nicht zu Boden sinken (Schwebstaub und Nebel).

Aggregat: Gruppe sehr ähnlicher, meist auch nahe verwandter Arten ohne formalen taxonomischen Rang.

akzeptierter Name: der in einem floristischen oder taxonomischen Werk auf Basis der dortigen taxonomischen Sicht (d. h. der Abgrenzung, Stellung und Rangstufe der Sippen) als korrekt angesehene Sippenname. Dies sollte der älteste verfügbare, valide und legitime Name sein.

Allozym-Multilocus-Genotyp: Allozyme sind Enzyme mit gleicher Funktion, aber unterschiedlicher Aminosäuresequenz (und damit

auch unterschiedlicher DNA-Sequenz), die auf homologen Chromosomen an sich entsprechenden Stellen (Loci) codiert sind. Eine (weitgehende) Übereinstimmung verschiedener Individuen hinsichtlich der Allozyme unterschiedlicher Enzyme, also in ihrem sogenannten Allozym-Multilocus-Genotyp, spricht für eine enge Verwandtschaft.

alpine Stufe: Vegetationsstufe oberhalb der thermischen Waldgrenze.

amphiatlantisch: Bezeichnung des Areals einer Sippe, die beiderseits des Atlantiks vorkommt, etwa in Europa und im östlichen Nordamerika.

amphibisch: Bezeichnung eines Lebensraumes, der zeitweise unter Wasser steht und zeitweise trockenfällt, sowie der ihn besiedelnden Organismen.

amphiphytisch: Bezeichnung einer Sippe, die sowohl im Wasser als auch an Land wachsen kann.

Amplitude: Bereich eines bestimmten Umweltfaktors, innerhalb dessen ein Organismus (Sippe oder Individuum) leben kann. Man unterscheidet physiologische Amplitude (bei Reinkultur) und ökologische Amplitude (→).

anatomisch: den inneren Aufbau von Organismen betreffend.

antarktische Zone: Vegetationszone der Südhemisphäre südlich der thermischen Waldgrenze mit Gras-, Zwergstrauch-, Moos- oder Flechtentundren als Klimaxvegetation.

anthropogen: durch menschlichen Einfluss entstanden oder verändert.

apikal: an der Spitze.

Areal: geografisches Verbreitungsgebiet einer Sippe.

arid: Bezeichnung eines Gebietes, in dem die potenzielle Verdunstung die Niederschläge überwiegt.

arktisch-alpin: Bezeichnung des Areals einer Sippe, die in der arktischen Zone (→) und in der alpinen Stufe (→) der temperaten Zone (→) vorkommt.

arktische Zone, Arktis: Vegetationszone der Nordhemisphäre nördlich der thermischen Waldgrenze mit Gras-, Zwergstrauch-, Moos- oder Flechtentundren als Klimaxvegetation.

Artendichte: Artenzahl bezogen auf Flächen

gleicher Größe.

Artengruppe: → Aggregat.

Artenpool: Arten einer Region, die von ihrer ökologischen Amplitude (→) her in der Lage sind, einen bestimmten Lebensraumtyp zu besiedeln.

Artepithet: zweiter Teil eines binären Artnamens (vgl. Epithet).

atmosphärische Deposition: Eintrag von Nähr- und Schadstoffen als Gas, Aerosol (→). Staub oder mit dem Niederschlag.

australe Zone: gemäßigte Zone auf der Südhemisphäre zwischen Frostgrenze im Norden und thermischer Waldgrenze im Süden, der Gesamtheit der meridionalen (vgl. mediterran), temperaten (→) und borealen Zone (→) auf der Nordhemisphäre entsprechend.

austrosubtropische Zone: subtropische Zone (→) auf der Südhemisphäre.

autochthon: Bezeichnung des Vorkommens einer Sippe in einem Gebiet ohne Zutun des Menschen (indigen).

Autorzitat: standardisierte Angabe des Botanikers/der Botaniker, der/die eine Sippe erstmals formal beschrieben hat/haben und gegebenenfalls jener, die später ihre systematische Rangstufe oder Stellung geändert haben. Das Autorzitat gehört neben dem Gattungsnamen, dem Artepithet (→) sowie eventuellen infraspezifischen (→) Epitheta und Rangstufenbezeichnungen zum vollständigen Sippennamen.

Azidität: Protonenkonzentration eines Wasserkörpers oder der Bodenlösung.

Azidophyt: Sippe, die bevorzugt auf sauren Substraten wächst.

bipolar: Bezeichnung des Areals einer Sippe, die in äquatorfernen Vegetationszonen sowohl auf der Nord- als auch auf der Südhemisphäre vorkommt.

Blattprimordium: unförmige Zellgruppe, aus der ein Blatt entsteht.

Blattsaum: von den übrigen Zellen des Blattes verschiedene, oft langgestreckte Zellen am Blattrand.

boreale Zone: Vegetationszone der Nordhemisphäre mit kalt-gemäßigtem Klima und Nadelwäldern als Klimaxvegetation.

boreo-montan: Bezeichnung des Areals einer

Sippe, die in der borealen Zone (→) und in der montanen Stufe (→) der temperaten Zone (→) vorkommt.

boreosubtropische Zone: subtropische Zone (→) auf der Nordhemisphäre.

Charakterart: Art mit eindeutigem Vorkommensschwerpunkt innerhalb eines bestimmten Vegetationstyps.

Checkliste: vollständiges Verzeichnis aller in einem bestimmten Gebiet, etwa einem Land, nachgewiesenen Sippen (→) mit akzeptierten Namen (→) sowie gegebenenfalls Synonymen (→).

chorologisch: das Areal (→) von Sippen betreffend.

conspezifisch: zur gleichen Art gehörend.

Degenerationsstadium (von Mooren): Moorstadium, in dem eine Torfzehrung erfolgt.

Denitrifizierung: Mineralisierung organischer Stickstoffverbindungen.

diffuser Eintrag: Eintrag von Nähr- oder Schadstoffen ohne eindeutig zu lokalisierende Quelle.

diploid: mit doppeltem Chromosomensatz (vgl. haploid). Bei Moosen sind die „Moospflanzen“ (Gametophyten) haploid und die Sporophyten diploid. Als diploid werden aber auch Sippen bezeichnet, die gegenüber nahe verwandten Sippen einen verdoppelten Chromosomensatz (in beiden Generationen!) aufweisen.

disjunkt: Bezeichnung des Areals einer Sippe, das aus mehreren voneinander isolierten Teilgebieten besteht.

dystroph: Bezeichnung von huminsäurereichen Gewässern.

edaphisch: Böden und deren Eigenschaften betreffend.

elektrolytreich: mit hohen Ionengehalten im Wasserkörper oder in der Bodenlösung.

emers: aus dem Wasser herausragend.

endemisch: Bezeichnung von Sippen mit einem geografisch eng begrenzten Areal (↔ kosmopolitisch).

ephemer: vorübergehend an einem Standort wachsend (vgl. Pionierart).

epibryisch: epiphytisch (→) auf anderen Moosen wachsend.

epigäisch: auf Böden wachsend.

epilithisch: auf Gestein wachsend.

Epiphyt (Adj.: **epiphytisch**): Pflanze, die auf anderen Pflanzen wächst.

episodisch: Bezeichnung eines temporären (→) Gewässers, bei dem Phasen der Wasserführung und des Austrocknens unregelmäßig auftreten.

Epithet (Pl.: **Epitheta**): in der Taxonomie der letzte Teil eines mehrgliedrigen wissenschaftlichen Namens (vgl. Artepithet).

epixyl: auf Totholz wachsend.

Erosionskomplex (von Mooren): Bereich, in dem Abtragungsprozesse der obersten Torfschicht vorherrschen.

erratischer Block: Felsblock („Findling“), der von Gletschern während der Eiszeiten in ein Gebiet transportiert wurde, in dem es kein autochthones Festgestein gibt.

euryök: Bezeichnung einer Sippe mit weiter, plastischer Anpassung an unterschiedliche Standortbedingungen (↔ stenök).

Eutrophierung: Eintrag von Nährstoffen an einem Standort, tendenziell die Primärproduktion fördernd.

extensive Landnutzung: Landbewirtschaftung mit geringem Maschineneinsatz, geringen Düngergaben und geringen Besatzdichten von Weidetieren.

fertil: mit entwickelten Sporophyten.

Form: taxonomische Rangstufe unterhalb der Varietät (→).

gemeinsame Klassendifferenzialart: mit ähnlich hoher Stetigkeit in zwei oder mehreren Vegetationsklassen vertretene Sippe.

Generalist: an zahlreichen verschiedenartigen Standorten vorkommende Sippe.

Genotyp: Gesamtheit der Gene eines Individuums (↔ Phänotyp).

Geolitoral: Überflutungszone an Gewässern mit im Jahresverlauf überwiegender Trockenphase, das heißt der Bereich oberhalb der Mittelwasserlinie (→).

Geschiebemergel: mergeliges (→) Moränenmaterial.

grüne Versiegelung: vorsätzliche Vermeidung erosionsanfälliger Pionierstandorte etwa an Böschungen durch die Einsaat von rasch deckenden Gräsern oder die Bepflanzung mit nicht-heimischen Bodendeckern. Dies geht zu Lasten der Siedlungsmöglichkeiten konkurrenzschwacher Moose.

Habitat: Lebensraum einer Sippe.

Habitus (Adj.: **habituell**): äußere, makroskopische Gestalt der Gesamtpflanze.

halboffene Weidelandschaft: Landbewirtschaftungskonzept, das Naturschutzziele kostenneutral auf großen Flächen zu realisieren versucht. Eine große zusammenhängende Fläche wird ganzjährig durch robuste Haustierrassen oder einheimische Wildtiere (z. B. Rot-Hirsche) mit geringen Besatzdichten und teilweise in gemischten Herden beweidet. Dadurch dass die Tiere die Fläche ganzjährig nutzen, werden einerseits großflächig naturschutzrelevante Offenlandpflanzengesellschaften (Magerrasen, Feuchtgrünland, Zwergstrauchheiden) erhalten, zugleich aber das Aufkommen einzelner Gehölzgruppen und Saumstrukturen ermöglicht. Durch die geringe Besatzdichte und die freie Wahlmöglichkeit der Tiere entsteht ferner ein Mosaik unterschiedlicher Nutzungsintensitäten, in dem offene Pionierstadien an stark vertretenen oder verbissenen Stellen neben späten Sukzessionsstadien vorkommen.

halophytisch: Bezeichnung für Sippen, die ausschließlich an salzhaltigen Standorten wachsen.

halotolerant: Bezeichnung für Sippen, die sowohl an salzhaltigen als auch an salzfreien Standorten wachsen.

haploid: mit einfachem Chromosomensatz (vgl. diploid).

~hemerob: Klassifizierung eines Standortes nach dem Grad des menschlichen Einflusses. Man unterscheidet **ahemerobe** (ohne), **oligo-hemerobe** (mit geringem), **mesohemerobe** (mit mäßigem), **eu-hemerobe** (mit großem) und **polyhemerobe** Standorte (mit sehr großem menschlichen Einfluss).

Hemerobie: Grad menschlichen Einflusses an einem Standort.

hemerophil: Bezeichnung einer Sippe, die vorzugsweise an von (deutlichem) menschlichen Einfluss geprägten Standorten wächst.

hemiboreale Zone: von manchen Wissenschaftlern unterschiedene Übergangszone zwischen temperater (→) und borealer Zone (→). Sie zeichnet sich durch dominierende Nadel-

wälder sowie Laubwälder auf Sonderstandorten aus. In Europa gehören Südfennoskandien und das Baltikum dazu.

historisch alter Wald: Wald an einem Standort, der zumindest seit mehreren hundert Jahren kontinuierlich mit Wald bestockt war (nach Maßgabe von historischen Karten, Bestandsbeschreibungen oder sonstigen Indizien).

Holarktis (Adj. **holarktisch**): Florenreich, das die Kontinente der Nordhemisphäre mit Ausnahme der tropischen (→) und subtropischen Zone (→) umfasst (vgl. zirkumpolar).

Holozän (Adj.: **holozän**): Geologische Epoche seit der letzten Eiszeit.

Holozönose: Gesamtpflanzengesellschaft einer bestimmten Fläche unter Einschluss aller Schichten und aller dort vorhandenen Substrate (→). Eine Holozönose kann aus einer oder mehreren Synusien (→) bestehen.

Homonym, Homonymie: Zwei gleiche Sippennamen, die auf verschiedenen nomenklatorischen Typen (→) beruhen und damit normalerweise auch unterschiedliche Autorzitate (→) tragen, bezeichnet man als Homonyme, die Relation dieser beiden Namen zueinander als Homonymie. Von den Homonymen ist nur das ältere legitim. Das jüngere Homonym dagegen ist illegitim (nicht regelgerecht) und muss durch einen anderen Namen ersetzt werden.

humicol: auf Auflagehumus wachsend.

Hybrid: primäres Kreuzungsprodukt von Individuen, die zu zwei verschiedenen Sippen (→) gehören.

hydrophytisch: im Wasser wachsend.

hygrophytisch: an boden- und/oder luftfeuchten Standorten wachsend.

Immission: Einwirkung anthropogener Schadstoffe auf Organismen.

indifferent: Eine Sippe ist bezüglich eines bestimmten Umweltfaktors indifferent, wenn sie nahezu unabhängig von dessen Ausprägung gleich gut gedeiht.

infragenerisch: unterhalb der Gattungsebene.

infraspezifisch: unterhalb der Artebene.

Inundationsgebiet: Überflutungsbereich eines Gewässers (Aue).

kartierungskritische Sippe: Sippe, die schwer von ähnlichen Sippen zu unterscheiden oder

bei der Kartierung aufgrund ihrer Unscheinbarkeit oder ihres ephemeren (→) Auftretens unzureichend erfasst wurde.

Kleinart: manchmal verwendete Bezeichnung für eine Art, die zu einem Aggregat (→) gehört. „Kleinart“ ist keine taxonomische Rangstufe; das Präfix „Klein“ hebt auf die schwierige Unterscheidung von den anderen Kleinarten des Aggregates ab.

Knick: Wallhecke.

Kolk: Ausspülung durch Wasser.

Komplex: taxonomisch schwierige Gruppe nahe verwandter Sippen, wobei offen bleibt, ob es sich um ein Aggregat (→) oder eine Art mit mehreren infraspezifischen (→) Sippen handelt.

koprophytisch: auf Kot wachsend.

kornpodsolig: Bezeichnung einer nährstoffarmen Braunerde, bei der zahlreiche Quarzkörner ihre Eisenhydroxidhülle eingebüßt haben und bei der sich eine schwache Verlagerung der Sesquioxide abzeichnet.

kosmopolitisch: Bezeichnung von Sippen mit einem (nahezu) alle Kontinente und Vegetationszonen umfassenden Areal.

Kratt: zeitweilig beweideter Nieder- oder Mittelwald.

kritische Sippe, kritisches Taxon: gegenüber ähnlichen Sippen unscharf abgegrenzte oder in der taxonomischen Literatur nicht durchweg anerkannte beziehungsweise nicht einheitlich abgegrenzte Sippe.

Kryoturbation: Durchmischung der oberen Bodenschichten in Folge von Frostwechselereignissen.

Kryptogamen: traditionelle Sammelbezeichnung von nicht-tierischen Organismen ohne auffällige Blüten, also etwa für Bakterien, Pilze, Algen, Moose, Flechten und Farnpflanzen. Da die Kryptogamen keine monophyletische (→) Gruppe sind, ist der Begriff heute in der Systematik nicht mehr gebräuchlich, wird manchmal, etwas unscharf, aber noch als Oberbegriff für Moose, Flechten und gegebenenfalls Makroalgen gebraucht.

Kulturfolger: Sippe, die sich in Folge menschlichen Wirkens gegenüber der Naturlandschaft ausbreiten konnte (vgl. hemerophil).

Lagg: durch den Anstrom von Mineralbodenwasser gekennzeichnete, flachtorfige Randzone eines Hochmoores.

Lektotypus: Ist in der Originalbeschreibung einer Pflanzensippe nicht ein spezifischer Herbarbeleg als nomenklatorischer Typus (→) benannt (**Holotypus**) und sind mehrere formal geeignete Aufsammlungen verfügbar, so kann ein späterer Bearbeiter aus diesen ein Typuselement auswählen, das dann als Lektotypus bezeichnet wird. Die erste derartige Wahl ist bindend.

limnophytisch: im Süßwasser wachsend.

Litoral: zeitweilig überflutete Uferzone von Fließgewässern, stehenden Gewässern und Küstenräumen.

Makaronesien: Florenregion der nordatlantischen Inseln von den Kapverden bis zu den Azoren.

makroskopisch: ohne optische Hilfsmittel, zumindest aber ohne Mikroskop erkennbar.

maritim: Bezeichnung von Gebieten mit ausgeprägt ozeanischem (→) Klima.

mediterran: Nach MEUSEL & JÄGER (1992b) Florenunterregion, die den europäischen, nordafrikanischen und vorderasiatischen Bereich der **meridionalen Zone** umfasst. In vorliegendem Atlas wird dieser Begriff dagegen synonym mit der meridionalen Zone insgesamt (d. h. unter Einschluss von Nordamerika, Zentral- und Ostasien) verwendet. Die meridionale Zone ist gekennzeichnet durch Winterregen und Sommer-trockenheit und das gelegentliche Auftreten von Frösten. Klimaxvegetation sind abhängig von der Gesamtmenge der Niederschläge Lorbeerwälder, Hartlaubwälder, Trockengehölze und Wüsten.

Melioration: Optimierung eines Lebensraumes bezüglich seiner ökonomischen Ertragsleistung.

Mergel (Adj.: **mergelig**): Lockergestein mit einem Karbonatgehalt von 10–85 Massen-%.

mesophil, mesophytisch: Bezeichnung einer Sippe, die ihr physiologisches (mesophil) beziehungsweise ökologisches Optimum (mesophytisch) an bezüglich eines oder mehrerer Umweltfaktoren „mittleren“ Standorten hat.

Messtischblatt: traditionelle Bezeichnung für ein Kartenblatt der Topographischen Karte 1 : 25.000.

Mikrohabitat: Standort einer Synusie (→).

minerotroph: an minerotrophen (→) Standorten wachsend.

minerotrop: Bezeichnung eines Moorstandortes, der vom Grundwasser gespeist wird.

Mittelwasserlinie: durchschnittlicher Wasserstand im Jahresmittel.

Modifikation (Adj.: **modifikatorisch**): Änderung der Gestalt, die nicht genetisch sondern durch besondere Umweltbedingungen hervorgerufen ist.

monophyletisch: Als monophyletisch wird ein höheres Taxon bezeichnet, das alle Nachkommen einer bestimmten Stammart umfasst, das heißt einen kompletten „Stammbaumast“. Im Gegensatz dazu umfassen **paraphyletische** Taxa nur einen zwar zusammenhängenden, aber nicht kompletten Teil eines Stammbaumastes und **polyphyletische** Taxa zwei oder mehr nicht direkt zusammenhängende Stammbaumäste.

montane Stufe, Montanstufe: Vegetationsstufe, die sich von der planaren (→), kollinen und submontanen Stufe (→) durch deutlich niedrigere Temperaturen und höhere Niederschläge unterscheidet und nach oben durch die thermische Waldgrenze begrenzt wird. Die montane Stufe kann weiter untergliedert werden in die nieder-, mittel- und hochmontane sowie die subalpine Stufe (→).

morphologisch: die äußere Form und Gestalt betreffend.

Morphotyp: morphologische (→) Aspekte des Phänotyps (→).

Mudde: organisches oder mit organischer Substanz durchsetztes limnisches Sediment.

Neophyt (Adj.: **neophytisch**): Pflanzensippe, die sich in einem bestimmten Gebiet erst nach 1492 in der Regel aufgrund beabsichtiger oder unbeabsichtigter Einschleppung durch Menschen angesiedelt hat.

Nitrifikation: Umwandlung von Ammonium zu Nitrat im Boden (durch Mikroorganismen).

Nitrophyt (Adj.: **nitrophytisch**): bevorzugt an besonders stickstoffreichen Standorten vertretene Pflanzensippe.

nomenklatorischer Typus: in der Sippentaxonomie derjenige Herbarbeleg, mit dem ein bestimmter wissenschaftlicher Name untrennbar verbunden ist. Der nomenklatorische Typus entscheidet darüber, zu welcher Sippe ein bestimmter Name gehört (vgl. Lektotypus).

Nominatsippe, Nominatvarietät: infraspezifische (→) Sippe, zu der der nomenklatorische Typus (→) der übergeordneten Sippe gehört. Bei Pflanzen tragen die Nominatsippen auf der unteren Ebene jeweils das gleiche Epithet wie

die übergeordnete Sippe. So ist *Tortula muralis* var. *muralis* die Typussippe von *Tortula muralis*.

ökologische Amplitude: Bereich eines bestimmten Umweltfaktors, in dem eine Sippe unter natürlichen Konkurrenzbedingungen auftritt (vgl. Amplitude).

Ökomorphose: → Modifikation.

Oligotrophierung: Verarmung eines Standortes an Nährstoffen.

ombrotroph: Bezeichnung eines Moorstandortes, der ausschließlich vom Regenwasser versorgt wird.

ozeanisch: Bezeichnung von Regionen mit geringen jahreszeitlichen Schwankungen der Temperaturen und Niederschläge und mit insgesamt hohen Niederschlägen. Im temperaten (→) Europa reicht der Bereich ozeanischen Makroklimas von den Britischen Inseln über Frankreich und die Beneluxländer bis ins nordwestliche Deutschland einschließlich des Untersuchungsgebietes.

Pedogenese: Prozess der Bodenbildung.

periglazial: während der Eiszeiten, aber im eisfreien Gebiet entstanden.

periodisch: Bezeichnung eines temporären (→) Gewässers, bei dem Phasen der Wasserführung und des Austrocknens mehr oder weniger regelmäßig auftreten.

phänologisch: die jahreszeitliche Abfolge auffälliger Lebensprozesse betreffend (z. B. Sporophytenentwicklung, Öffnung der Kapseln usw.).

Phänotyp: Gesamtheit der sichtbaren Merkmale eines Individuums (↔ Genotyp).

~phil: auf Organismen und deren physiologisches Optimum bezogenes Suffix im Sinne von „~liebend“, z. B. **azidophil** (saureres Milieu bevorzugend), **basiphil** (basisches Milieu bevorzugend), **hygrophil** (feuchte Standorte bevorzugend), **xerophil** (trockene Standorte bevorzugend), **nitrophil** (stickstoffreiche Standorte bevorzugend).

Phorophyt: Trägerpflanze von Epiphyten (→).

photophytisch: an lichtreichen Standorten wachsend.

~phytisch: auf Organismen oder Pflanzengesellschaften und deren ökologisches Optimum bezogenes Suffix im Sinne von „bevorzugt an entsprechenden Standorten vorkommend“ (für gebräuchliche Zusammensetzungen vgl. die

Beispiele unter ~phil).

Pionier, Pionierart: Erstbesiedler an vegetationsfreien Standorten auf Rohböden und in Vegetationslücken.

Plaggen: Abtragen des organischen Auflagehorizontes in Zwergstrauchheiden, ehemals zur Verwendung als Dünger auf hofnahen Ackerflächen, heutzutage zur Wiederherstellung oligotropher Pionierstandorte.

plagiotrop: niederliegend (bezogen auf den Wuchs von Moosen).

planare Stufe: Vegetationsstufe der Tieflagen mit dem zonalen Großklima und weitgehend ebener Topografie und damit kaum reliefbedingten Standortsunterschieden.

pleistozän: während der Eiszeiten.

Pleustophyt: Pflanze, die passiv auf der Wasseroberfläche treibt.

poikilohydr: wechselfeucht; Bezeichnung eines Organismus, der seinen Wasserhaushalt nicht aktiv regeln kann und damit vollständig von der Feuchtigkeit der Umgebung abhängig ist.

polymorphe Sippe: morphologisch vielgestaltige Sippe, die deshalb häufig in mehrere rangniedere Sippen unterteilt wird.

polyözisch: Bezeichnung einer Sippe, bei der mehr als eine Form der Geschlechterverteilung (diözisch, synözisch, autözisch, parözisch, heterözisch) vorkommt.

postglazial: → holozän.

präquartär: vor den Eiszeiten.

Primärstandort, primärer Standort: von menschlicher Tätigkeit (weitgehend) unbeeinflusster Lebensraum.

progressive Sukzession: Entwicklung von Pionier- über Folge- zur Klimaxvegetation.

protuberant: hervorspringend (bei Zellen von Rhizoidgemmen).

Pseudonym: falsch, das heißt nicht in Übereinstimmung mit dem nomenklatorischen Typus (→) angewandter Sippename. Als Pseudonyme erkannte Namen werden mit „auct.“ anstelle des Autorzitats (→) gekennzeichnet, um sie von der korrekt benannten Sippe gleichen Namens zu unterscheiden.

Redder: doppelter Knick (→) beiderseits eines

Weges.

Regenerationskomplex (von Mooren): Bereich, in dem nach Torfabbau oder Entwässerung eine erneute Torfbildung stattfindet.

Reliefenergie: Maß der mittleren Höhendifferenzen pro Flächeneinheit und damit der „Oberflächenrauigkeit“ einer Landschaft.

reliktisch: Bezeichnung des Vorkommens einer Sippe, die in früheren erdgeschichtlichen Epochen im Gebiet weiter verbreitet war, aufgrund klimatischer Veränderungen heute aber auf wenige, mikroklimatisch geeignete Standorte zurückgedrängt ist (z. B. Glazialrelikt, Würmezeitrelikt).

Revision: Überprüfung der korrekten Bestimmung von Herbarbelegen.

rheophytisch: in schnell fließenden Gewässern.

Rohhumus: terrestrische, schwach entwickelte Humusform mit geringem Nährstoffgehalt, einem pH-Wert unter 3,5 und einem hohen Anteil saprophytischer Bodenpilze.

ruderal: Bezeichnung von Standorten, die einer häufigen menschlichen Störung, aber keiner regelmäßigen Bewirtschaftung unterliegen und die oft besonders nährstoffreich sind, etwa Trümmerstellen, Müllhalden und Hofplätze, sowie der sie besiedelnden Sippen und Pflanzengesellschaften.

Saisondimorphismus: Vorhandensein auffälliger morphologischer Unterschiede zwischen den zu verschiedenen Jahreszeiten auftretenden Generationen beziehungsweise zwischen den in diesen Jahreszeiten gebildeten Organen einer bestimmten Sippe.

Saum (eines Blattes): → Blattsaum.

Saum, Saumgesellschaft: als Säume im engen Sinne (so hier im Buch) bezeichnet man die Ökotope zwischen Gehölzgesellschaften und Offenlandgesellschaften sowie die dort vorkommenden Pflanzengesellschaften, die sogenannten Saumgesellschaften. Diese werden oft von spät blühenden (Hoch-) Stauden beherrscht. Als Säume im weiten Sinne werden alle linienhaften, von krautiger Vegetation beherrschten Ökotope bezeichnet, etwa Wegraine und Gräben.

Schlatt: Ausblasungsmulde in einem Binnendünengebiet, häufig mit Grundwasserkontakt und damit zumindest saisonal überflutet.

Schlenke: Mulde in einem Moor mit mittleren

Wasserständen über Flurniveau.

Schwingdecke: schwimmende Decke aus Torfmoosen (*Sphagnum*), oft durchzogen von den Rhizomen höher Pflanzen, die Verlandung dystropher (→) Gewässer vom Rand her einleitend, teilweise aber auch vom randlichen Mineralboden gelöst.

Seekreide: CaCO₃-Ausfällung oder -Ablagerung im Litoralbereich von Seen.

Sektion: taxonomische Rangstufe zwischen Art und Gattung; besonders in der Gattung *Sphagnum* gebräuchlich.

Sekundärstandort, sekundärer Lebensraum: vom Menschen bewirtschafteter oder indirekt geprägter Lebensraum.

Sinterbildung: mineralische Ausfällung in einer Quelle, etwa die biogene Kalkfällung verursacht durch den CO₂-Entzug assimilierender Wasserpflanzen.

Sippe: eine biosystematische Einheit beliebiger Rangstufe.

Solifluktion: Bodenbewegung an Hängen als Folge häufiger Frostwechselereignisse, besonders ausgeprägt in arktischen Regionen, alpinen Stufen und periglazial (→) während der Eiszeiten.

Soll (Pl.: **Sölle**): Als Soll im engen geologischen Sinne wird eine postglazial (→) durch das Ausschmelzen eines Toteisblockes (→) entstandene Geländehohlform bezeichnet, die heute meist von einem Kleingewässer oder -moor eingenommen wird.

Sommerannuelle (Adj.: **sommerannuell**): Einjährige Art, die im Frühjahr/Frühsummer keimt und im Sommer/Herbst fruchtet.

Sommerung: Saisonales Ablassen von Karpenteichen.

sporolierend: Sporogone bildend.

Standortmodifikation: → Modifikation.

stenök: Bezeichnung einer standörtlich eng eingemischten Sippe (↔ euryök).

stenothersm: Bezeichnung einer Sippe mit enger standörtlicher Amplitude bezüglich der Temperatur.

steril: ohne Sporophyten.

Stillstandskomplex (von Mooren): Bereich, in dem sich Torfbildung und Torfzehrung etwa ausgleichen.

subalpine Stufe: oberster Bereich der montanen Stufe (→), in dem sich der Wald auflockert.

Subatlantikum: jüngster Zeitabschnitt des Holozäns (→), von etwa 800 v. Chr. bis heute, auch als Nachwärmezeit bezeichnet.

subfossil: in geschichtlicher Zeit abgestorbene, unter anderem in Mooren und Seesedimenten konservierte Reste von Organismen.

subkontinental: Bezeichnung von Regionen, deren Ozeanität zwischen jener ozeanischer (→) und kontinentaler Regionen liegt, jedoch letzteren näher steht. Ihr Makroklima weist schon deutliche Schwankungen von Temperaturen und Niederschlägen im Jahreslauf sowie vergleichsweise niedrige Niederschläge auf. Im temperaten (→) Teil Eurasiens reicht der subkontinentale Bereich vom europäischen Teil Russlands bis in das westsibirische Tiefland.

submediterran: Nach MEUSEL & JÄGER (1992b) Florenunterregion, die den europäischen und vorderasiatischen Bereich der submeridionalen Zone (→) umfasst. In vorliegendem Atlas wird dieser Begriff dagegen synonym mit der submeridionalen Zone insgesamt (d. h. unter Einschluss von Nordamerika, Zentral- und Ostasien) verwendet.

submeridionale Zone: Vegetationszone, die den Übergang zwischen meridionaler (vgl. mediterran) und temperater Zone (→) bildet. Als Klimaxvegetation treten sommergrüne Trockenwälder und Steppen auf (vgl. submediterran).

submers: unterhalb der Wasseroberfläche wachsend.

submontane Stufe: Vegetationsstufe im gleichen Höhenbereich wie die planare (→) und kolline Stufe, sich von diesen aber durch die Lage am Fuße höherer Gebirge und in Folge dessen weniger ausgeprägte Temperaturminima und leicht erhöhte Niederschläge unterscheidend.

subneutral: Bezeichnung von Substraten (→) mit pH-Werten zwischen 5,7 und 7.

subneutrophytisch: bevorzugt an subneutralen (→) Standorten wachsend.

subozeanisch: Bezeichnung von Regionen, deren Ozeanität zwischen der ozeanischer (→) und kontinentaler Regionen liegt, jedoch ersterer näher steht. Im temperaten (→) Teil Europa erstreckt sich der subozeanische Bereich von Mecklenburg über Polen bis nach Weißrussland und ins Baltikum.

Substrat: Untergrund, auf dem ein Moos siedelt. Allgemein klassifiziert man grob in Erde (→

epigäische Moose), organische Auflagehorizonte (→ humicole Moose), Gestein (→ epilithische Moose), andere Pflanzen (→ epiphytische Moose) und Totholz (→ epixyle Moose).

subtropische Zone, Subtropen: Vegetationszone, die sich nördlich (→ boreosubtropische Zone) und südlich (→ austrosubtropische Zone) an die tropische Zone (→) anschließt. Sie ist gekennzeichnet durch hohe Temperaturen, Frostfreiheit, aber niedrigere Niederschläge und ausgeprägtere Jahreszeiten als die tropische Zone. Klimaxvegetation sind subtropische Trockengehölze und Wüsten.

südarktische Zone: südlicher Teil der arktischen Zone (→).

südboreale Zone: südlicher Teil der borealen Zone (→).

Sukzession: zeitliche Abfolge von Pflanzengesellschaften an einem Standort.

supraspezifisch: oberhalb der Artebene.

synanthrop: Bezeichnung für das Vorkommen an vom Menschen geschaffenen Standorten (vgl. hemerophil, Kulturfolger).

synergistisch: unter dem Zusammenwirken mehrerer, sich gegenseitig verstärkender Faktoren.

Synonym: anderer Name für eine Sippe neben dem akzeptierten Namen. Es gibt auf denselben nomenklatorischen Typus (→) gegründete (homotypische, nomenklatorische) und solche auf einen anderen nomenklatorischen Typus gegründete (heterotypische, taxonomische) Synonyme (vgl. Pseudonym).

Syntaxonomie (Adj.: **syntaxonomisch**): formale, hierarchische Klassifikation von Pflanzengesellschaften oder Synusien auf der Basis des „Internationalen Codes der Pflanzensoziologischen Nomenklatur“ (WEBER & al. 2000).

Synusie: Teil einer Holozönose (→), der aus Pflanzen mit gleichartigen Lebensformen besteht, die alle auf demselben Substrat (→) siedeln; im vorliegenden Buch eingeschränkt auf Moos- und Flechtengemeinschaften.

Taxon (Plural: **Taxa**): → Sippe.

Taxonym: Sippename innerhalb einer bestimmten „taxonomischen Sicht“. Der gleiche, nomenklatorisch korrekt angewandte Sippename kann bei verschiedenen taxonomischen Sichten, etwa engerer oder weiterer Abgrenzungen, unterschiedliche Bedeutungen haben.

temperate Zone: Vegetationszone der Nordhemisphäre, die durch kühlgemäßigtes Klima und vorherrschenden Sommerregen gekennzeichnet ist. Klimaxvegetation sind in der Regel sommergrüne Laubwälder. Das Untersuchungsgebiet liegt in dieser Zone.

temporär: Bezeichnung eines Gewässers, das nicht dauernd Wasser führt. Der Wechsel von Austrocknung und Wasserführung kann regelmäßig (→ periodisch) oder unregelmäßig (→ episodisch) erfolgen.

Toteis: von Moränenmaterial überschütteter Eisbrocken am Gletscherrand, der nach seinem Abtauen eine Hohlform hinterlässt, ein sogenanntes Soll (→).

Toxitoleranz: Grad der Unempfindlichkeit gegenüber Umweltgiften.

Transgression: Meeresvorstoß zu Lasten des Festlandes.

~traphent: Suffix, das den bevorzugten Wuchsort von Pflanzen und Pflanzengesellschaften in Bezug auf den Umfang und die Art der Nährstoffversorgung des Standortes ausdrückt. So wachsen **oligotraphente** Arten bevorzugt an oligotrophen Standorten (für gebräuchliche Zusammensetzungen vgl. die Beispiele unter ~troph).

~troph: Suffix, das den Umfang und die Art der Nährstoffversorgung eines Standortes bezeichnet. Man unterscheidet **oligotrophe** (nährstoffarme), **mesotrophe** (mäßig nährstoffreiche), **eutrophe** (nährstoffreiche), **polytrophe** (sehr nährstoffreiche) und **hypertrophe** (übermäßig nährstoffreiche) sowie **minerotrophe** (grundwasserernährte) und **ombrotrophe** (regenwasserernährte) Standorte.

Trophie (Adj.: **trophisch**): Produktivität eines Standortes in Abhängigkeit von limitierenden Nährstoff- und sonstigen Standortverhältnissen.

tropische Zone: Vegetationszone beiderseits des Äquators mit hohen Niederschlägen und Temperaturen sowie ohne ausgeprägte Jahreszeiten. Klimaxvegetation sind immergrüne tropische Regenwälder und Savannen.

Typenlage: systematische Zugehörigkeit des nomenklatorischen Typus (→).

Typus: → nomenklatorischer Typus.

Typussippe, typische Unterart, typische Varietät: → Nominatsippe.

Ubiquist: → Generalist.

Unterart: taxonomische Rangstufe unterhalb der Art.

Varietät: taxonomische Rangstufe unterhalb der Unterart (→).

Vegetationszone: Bezeichnung der durch das Großklima bestimmten, im Wesentlichen breitengradparallelen Bereiche mit physiognomisch einheitlicher Klimaxvegetation. Von Nord nach Süd werden folgende Vegetationszonen unterschieden: arktische Zone (→), boreale Zone (→), hemiboreale Zone (→), temperate Zone (→), submeridionale Zone (→), meridionale Zone (vgl. mediterrane), boreosubtropische Zone (→), tropische Zone (→), austrosubtropische Zone (→), australe Zone (→) und antarktische Zone (→).

Wachstumskomplex (von Mooren): Bereich, in dem die Torfbildung die Torfzehrung überwiegt.

xeromorph: Bezeichnung von Individuen oder Sippen mit morphologischen (→) Anpassungen an Trockenstandorte (z. B. Glashaare, dichter Polsterwuchs, Rollblätter).

zirkumpolar: in vorliegendem Buch im Sinne von holarktisch (→) verwendet.

zyklonal: Bezeichnung einer Wetterlage auf der Nordhemisphäre mit aus dem Westen in geschlossenen Isobaren anströmenden Tiefdruckgebieten.

Zygotyp: Ploidiestufe.

5. Quellenverzeichnis

- AG BODEN – AD-HOC-ARBEITSGRUPPE BODEN DER GEOLOGISCHEN LANDESÄMTER UND DER BUNDESANSTALT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN UND ROHSTOFFE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (1996): Bodenkundliche Kartieranleitung. – 4. Aufl., berichtigter Nachdruck, 392 S., Schweizerbart, Stuttgart.
- AHRENS, M. (2000a): Fissidentaceae – Spaltzahnmoose. – NEBEL, M., PHILIPPI, G. [Hrsg.]: Die Moose Baden-Württembergs – Band 1: Allgemeiner Teil, Spezieller Teil (Bryophytina I, Andreaeales bis Funariales): 99–128, Ulmer, Stuttgart.
- AHRENS, M. (2000b): Pottiaceae – Pottmoose. – NEBEL, M., PHILIPPI, G. [Hrsg.]: Die Moose Baden-Württembergs – Band 1: Allgemeiner Teil, Spezieller Teil (Bryophytina I, Andreaeales bis Funariales): 230–370, Ulmer, Stuttgart.
- AHRENS, M. (2000c): Ephemeraceae – Tagmoose. – NEBEL, M., PHILIPPI, G. [Hrsg.]: Die Moose Baden-Württembergs – Band 1: Allgemeiner Teil, Spezieller Teil (Bryophytina I, Andreaeales bis Funariales): 492–499, Ulmer, Stuttgart.
- AHRENS, M. (2001a): Bryaceae – Birnmoose. – NEBEL, M., PHILIPPI, G. [Hrsg.]: Die Moose Baden-Württembergs – Band 2: Spezieller Teil (Bryophytina II, Schistostegales bis Hypnobryales): 9–107, Ulmer, Stuttgart.
- AHRENS, M. (2001b): Fontinalaceae – Brunnenmoose. – NEBEL, M., PHILIPPI, G. [Hrsg.]: Die Moose Baden-Württembergs – Band 2: Spezieller Teil (Bryophytina II, Schistostegales bis Hypnobryales): 213–218, Ulmer, Stuttgart.
- AHRENS, M. (2005): Aneuraceae – Ohnnervmoose. – NEBEL, M., PHILIPPI, G. [Hrsg.]: Die Moose Baden-Württembergs – Band 3: Spezieller Teil (Bryophytina: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta): 159–171, Ulmer, Stuttgart.
- ALTROCK, M. (1987): Vegetationskundliche Untersuchungen am Vollstedter See unter besonderer Berücksichtigung der Verlandungs-, Niedermoor- und Feuchtgrünland-Gesellschaften. – Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein Hamb. 37: 128 S. + Beilage, Kiel.
- ANDERSSON, L. E., CRUM, H. A., BUCK, W. R. (1990): List of the Mosses of North America north of Mexico. – Bryologist 93: 448–499.
- ARTS, T. (1992): *Bryum demaretianum* sp. nov., a new species of the *B. erythrocarpum* complex from Belgium. – J. Bryol. 17: 263–267, Oxford [u. a.].
- BARKMAN, J. J. (1973): Synusial Approaches to Classification. – WHITTAKER, R. H. [Hrsg.]: Ordination and Classification of Communities. – Handbook of Vegetation Science 5: 435–491, Junk, The Hague.
- BAUR, H., BAUR, G. (1998): Ergänzungen zur Moosflora Hamburgs. – Ber. Bot. Ver. Hamb. 18: 35–36, Hamburg.
- BERG, C., DENGLER, J. (2005): Moose und Flechten als diagnostische Arten von Pflanzengesellschaften – eine Übersicht aus Mecklenburg-Vorpommern. – Herzogia 18: 145–161, Halle (Saale).
- BERG, C., WIEHLE, W. (1992): Rote Liste der gefährdeten Moose Mecklenburg-Vorpommerns – 1. Fassung. – 48 S., Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.
- BERG, C., DENGLER, J., ABDANK, A. (2001) [Hrsg.]: Die Pflanzengesellschaften Mecklenburg-Vorpommerns und ihre Gefährdung – Tabellenband. – 341 S., Weissdorn, Jena.
- BERG, C., DENGLER, J., ABDANK, A., ISERMANN, M. (2004) [Hrsg.]: Die Pflanzengesellschaften